Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 25 (1973)

Heft: 18

Rubrik: Forum der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin ein Bewohner des Elfenbeinturms

Von Peter Handke, Suhrkamp Verlag, Frankfurt/Main 1972, 232 S. Fr. 6.60 (st 56)

Deutschsprachige Schriftsteller, die Filme ernst nehmen, sind eine Seltenheit. Wenn sich mal einer – wohl eher vom Honorar denn von echtem Bedürfnis getrieben – herablässt, über einen Film zu schreiben, geht es natürlich um «Filmkunst». Vom Film braucht man dabei nichts zu verstehen, und sich über Kunst auszulassen, ist man ja prädestiniert. Um den sogenannten Trivialfilm schlägt man jedoch in vornehmer Zurückhaltung einen weiten Bogen. Kommt nun jemand wie Handke, der ungeniert seine Liebe zum Kino bekennt und sie noch nicht einmal entschuldigt, ist dieses Ereignis fast als Sensation zu werten.
Handkes Filmbegeisterung dokumentierte sich bereits in der 1967 erschienenen «Begrüssung des Aufsichtsrats». Auch der jetzt vorgelegte Essay-Band enthält wieder Arbeiten zu diesem Thema: u. a. «Theater und Film: Das Elend des Vergleichens», «Probleme werden im Film zu einem Genre», «Vorläufige Bemerkungen zu Landkinos und Heimatfilmen», «Dummheit und Unendlichkeit». Wie zu erwarten, huldigen die Aufsätze nicht «dem üblichen Rezensions- und Analysenschema», sondern wollen als Geschichten gelesen werden. Handke beschreibt nicht Filme, sondern Erfahrungen in Kinos und mit Filmen. Oft löst ein einziges Bild, eine Geste oder ein Geräusch eine Kette von Assoziationen aus. Doch alles dient weniger dazu, über einen Film als vielmehr über sich selbst Klarheit zu gewinnen. In diesem Sinne scheint für Handke der traditionelle Unterschied zwischen Kino und Literatur aufgehoben. Kein Wunder also, wenn in dem Titel-Essay ganze Passagen stehen, bei denen sich das Wort Literatur gegen das Wort Film austauschen lässt. Ähnliches gilt von Handkes Abrechnung mit der engagierten Literatur («Die Literatur ist romantisch»). Und so entstand ein wohl einmaliges Buch: je nach Geschmack kann man es «literarisch» oder «filmisch» lesen. Vinzenz B. Burg/F-Ko

FORUM DER LESER

Synchronisierte Kinofilme am Fernsehen – nicht gar so beliebt!

Besten Dank für Ihren Leitartikel in ZOOM-FILMBERATER 15/73. Wie sehr sie mir und hoffentlich vielen Filmfreunden aus dem Herzen sprechen, kann ich nur mit dem Hinweis belegen, dass ich einmal Hans Moser in einem italienisch und Fernandel in einem deutsch synchronisierten Film gesehen habe.
Hoffentlich haben Sie mit Ihren Bemühungen Erfolg.
Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen für alles, was ZOOM-FILMBERATER bietet, danken. Darf ich Sie anfragen, ob die halbjährliche Zusammenfassung aufgegeben wurde? Diese erleichterte das Suchen der Besprechung eines bestimmten Filmes sehr. H. Flury-Probst, F.

Auf das Halbjahresverzeichnis der Kurzbesprechungen, das früher die «Filmberater»-Leser erhalten haben, muss aus Kostengründen leider verzichtet werden. Das Fehlen eines solchen Registers sollte aber für all jene nicht ins Gewicht fallen, welche die Kurzbesprechungen als Kartei – als solche sind sie ja konzipiert – führen. Wer die Filme auch über die in der Deutschschweiz gebräuchlichen Verleihtitel finden möchte, kann sich zur Ergänzung passende Karteikarten (Format I) beschaffen und darauf die Verleihtitel samt Verweis auf den Originaltitel eintragen. Alle anderen Leser sind um Geduld bis zum Erscheinen des Jahresverzeichnisses gebe-

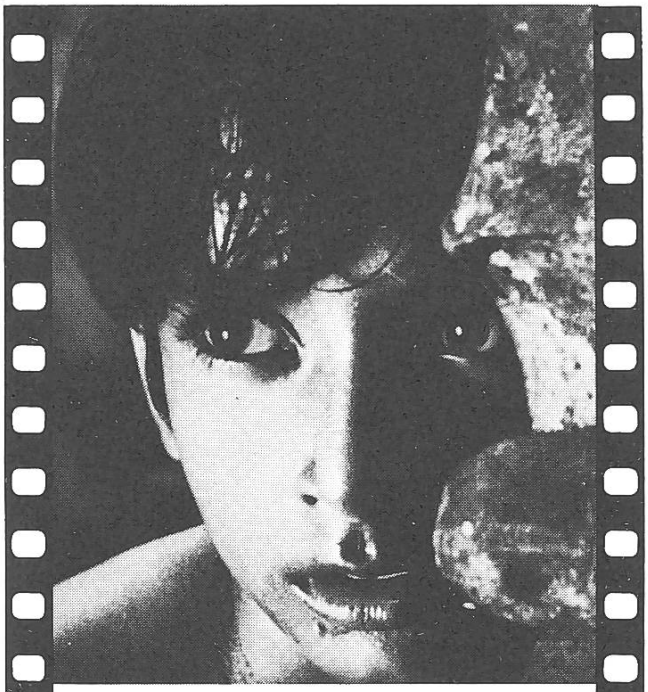
ten. Ihnen sollte das Auffinden der Filme über die Kurzbesprechungen auch nicht allzu grosse Mühe bereiten, sind doch die Originaltitel (soweit erreichbar) innerhalb jeder Nummer alphabetisch geordnet. Die ausführlichen Besprechungen lassen sich – unabhängig von den Kurzbesprechungen, wo auf sie verwiesen wird – ebenfalls rasch finden, da die Filmtitel im Inhaltsverzeichnis jeder Nummer kursiv aufgeführt werden.

Ihr Beitrag betreffend die nachsynchronisierten Filme ist mir Zeile für Zeile aus dem Herzen geschrieben. Er hat mich aussergewöhnlich gefreut. Auch ich habe mit Besorgnis und Verdruss festgestellt, dass die Originalversionen je länger, je mehr überhaupt vom Bildschirm verschwinden.
Das wäre ja weiter nicht schlimm, denn man kann gut auskommen ohne Filme am Fernsehen. Sehr, sehr schlimm aber ist für mich die Aussicht, dass, beeinflusst durch das Fernsehen, auch die Kinos schliesslich auf die Nachsynchronisation einschwenken werden. Es könnte vielleicht eine wichtige Aufgabe Ihrer Zeitschrift sein, dies verhindern zu helfen. Dass mich dieses Problem schon seit Jahren beschäftigt, mögen Ihnen die beigelegten Kopien eines Briefwechsels mit Herrn Arn vom Schweizer Fernsehen zeigen. M. Siegmann, R.

Aus den Antworten des Fernsehens an Herrn Siegmann seien folgende Stellen zitiert:

Zuschauer-Umfragen, aber auch ganz spontane Reaktionen unserer Zuschauer, zeigen immer wieder, dass der grössere Teil unter ihnen die synchronisierten Spielfilme den originalen Fassungen mit deutschen Untertiteln vorzieht. Doch soll auch der Filmfreund nicht zu kurz kommen. Anstelle des anspruchsvolleren Dienstag-Spielfilms werden wir in Zukunft an Freitagen gelegentlich Spielfilme in der originalen Fassung ausstrahlen. (7. Januar 1973)
Früher, als es noch das Dienstagstudio gab, konnte man mit einer gewissen Regelmässigkeit dem fremdsprachigen Film begegnen. Durch die neue Programmstruktur, durch die dieses Sendegefäss quasi entflochten wurde, ist dies nur in sehr begrenztem Masse möglich. Es gibt dafür zwei Gründe: 1. Die Sendungen, und somit auch die Spielfilme in der Originalsprache, wurden nur von einer kleinen Minderheit unter den Zuschauern verfolgt. Dieser Umstand veranlasste unsere Direktion zu einer Umstrukturierung des Programms. – 2. Hier geht es vor allem um ein technisches Problem. Auf dem kleinen Bildschirm sind die Untertitel nicht so mühelos lesbar wie auf der grossen Kinoleinwand. Das ist ein Handicap, das nicht zu übersehen ist. Unsere Technik schenkt diesem Problem grosse Aufmerksamkeit, und eine Verbesserung ist nach den gemachten Erfahrungen bereits spürbar. (23. Januar 1973)

Sicher, das Problem der Original- oder Synchronfassung von Spielfilmen am heimischen Fersehen ist gar nicht so einfach. Aber macht es sich das Fernsehen hier nicht etwas zu leicht, wenn es sich einfach nach einer anspruchslosen Mehrheit richtet – nach bestem «Blick»-Rezept. So kann man auf jeden Fall kein niveauvolles, profiliertes Programm machen. Es dürfte nicht nur aus filmkulturellen Überlegungen falsch sein, dem Konkurrenzdruck der deutschen Sender mit ihrem Spielfilmangebot zu begegnen, sondern auch aus staatspolitischen Gründen: Französisch- und italienischsprachige Filme etwa sollten im Fernsehen vermehrt in ihrer Originalfassung Gastrecht erhalten, damit die vielberufene Mehrsprachigkeit unseres Landes auch am Bildschirm etwas häufiger nicht bloss frommer Wunsch, sondern auch Realität wird. ul.



Reclams Filmführer

von Dieter Krusche unter Mitarbeit von Jürgen Labenski. rd. 720 Seiten. 116 Filmfotos. 15 × 21,5 cm. Paperback DM 36,80. Leinen DM 48,–

Dieses Handbuch über den internationalen Spielfilm bringt: 80 Jahre Filmgeschichte in 37 Ländern bzw. Regionen der Erde, 1000 wichtige Filme mit Inhaltsbesprechung, kritischer Analyse und Filmographie, 100 Regisseurporträts mit Kurzbiographien und ausgewählten Werkverzeichnissen, eine Bibliographie der Filmliteratur, Titel- und Personenregister.
D. Krusche leitet die Sendereihe »Der besondere Film« (ZDF).

Reclam

ein Pionier der Filmgeschichte und ein Meister der Filmkomik

Nahezu sein Gesamtwerk befindet sich in unserem Verleih:

Langfilme

The Three Ages (1923), Our Hospitality (1923), Sherlock Jr. (1924), The Navigator (1924), Seven Chances (1925), Go West (1925), Battling Butler (1926), The General (1926), College (1927)

Kurzfilme

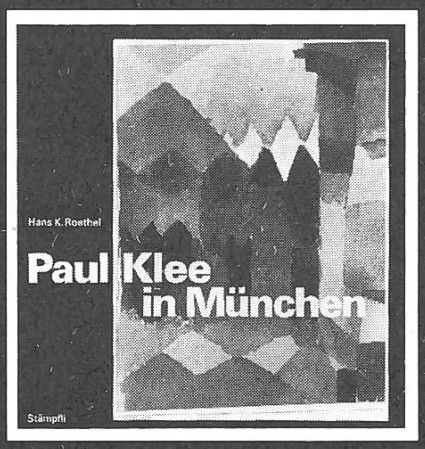
One Week (1920), Neighbors (1920), The Haunted House (1921), The Playhouse (1921), The Boat (1921), The Paleface (1921), Cops (1922), My Wife's Relations (1922), The Blacksmith (1922), The Frozen North (1922), Daydreams (1922), Balloonatics (1922)

Monopol-Films AG
Talacker 42
8039 Zürich
Telephon (01) 25 66 26

AZ
3000 Bern 1

Freude an Kunst durch Kunstbücher

Der Grafiker Hans Hartmann
Eine Darstellung seines Schaffens. 2. Auflage, 56 Seiten, 68 Illustrationen, kartoniert, Fr. 13.–



Hans Konrad Roethel
Paul Klee in München
140 Seiten, davon 110 Seiten «Texte und Abbildungen» mit 12 farbigen und 41 schwarzweissen Abbildungen sowie 6 Photos, laminierter Pappband, Fr. 45.–

Der Zeichner und Maler Rudolf Moser
48 Seiten, 40 Abbildungen, davon 6 farbig, 2 Photos, laminierter Pappband, Fr. 22.–

In jeder Buchhandlung erhältlich

Verlag Stämpfli & Cie AG Bern